

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 20

Rubrik: Stimmen zur Zeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

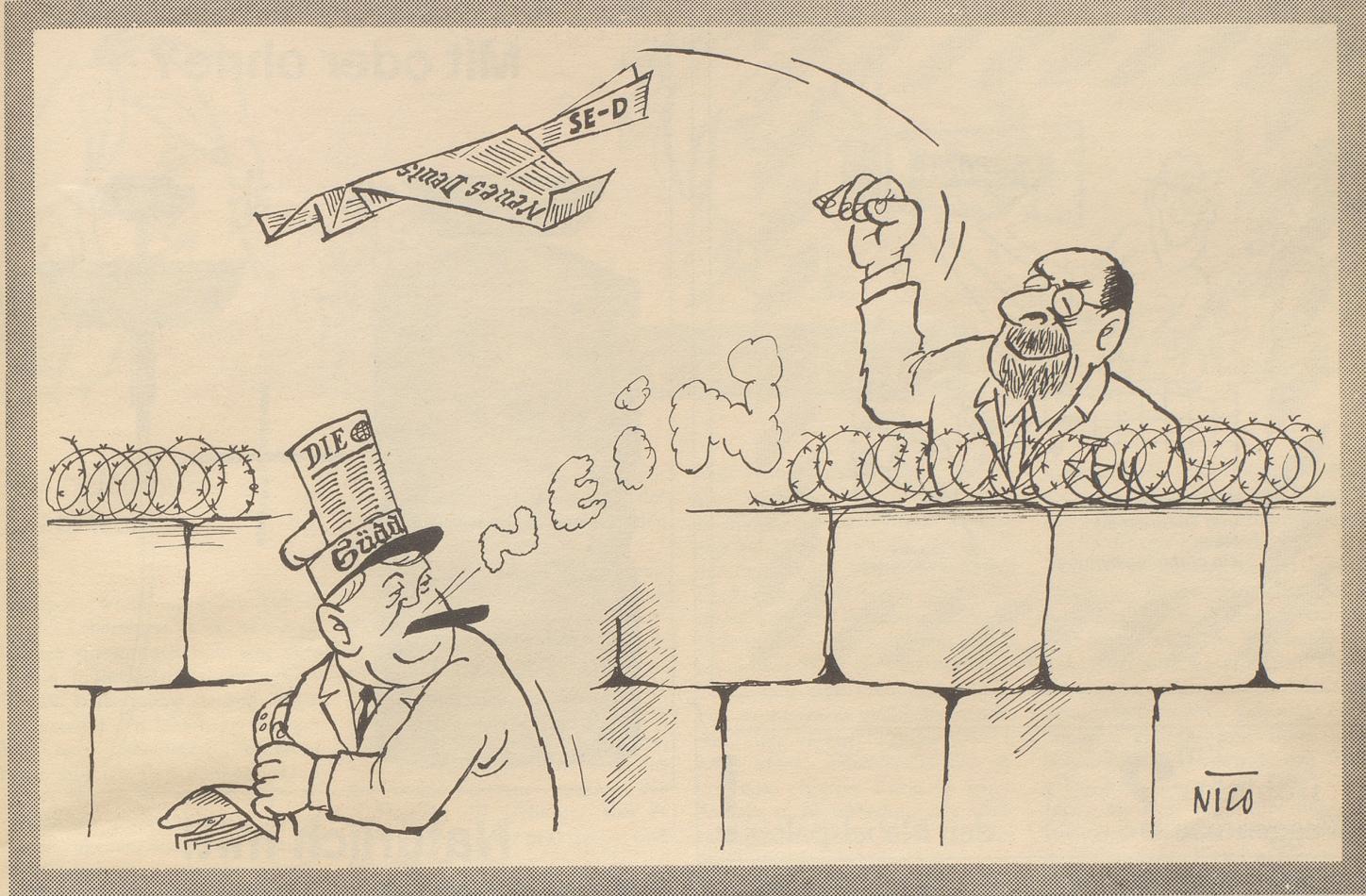
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Stimmen zur Zeit

Nikita Chruschtschow: «Wer vorgibt, den Krieg nicht zu fürchten, gleicht einem Kind, das nichts versteht und vor dem man die Streichhölzer verstecken muß.» – «Der Leninismus Mao Tse-tungs ist so viel wert wie Falschgeld.»

*

Die chinesische Zeitung *Ta Kung Pao*: «Es ist Zeit, Nikita Chruschtschow zu liquidieren.»

*

Jacques Baumel, Generalsekretär der Gaullistischen Union: «Es ist gut, einen Beobachter in Peking zu haben, um Rußland von hinten zu betrachten.»

*

Moskaus Parteiideologe Michail Suslow: «Die völlige Missachtung der kommunistischen Disziplin ist

heute für die chinesischen Führer ein Gegenstand besonderen Stolzes.»

*

Richard Nixon über den Zwist Moskau-Peking: «Sie streiten darüber, wie sie uns schlagen können. Ich glaube nicht, daß wir daraus viel Trost schöpfen können.»

*

Der amerikanische Luftwaffenoberst Francis X. Kane: «Die Sicherheit ist zu wichtig, als daß man sie Elektronengehirnen überlassen könnte.»

*

Der sowjetzionale Bildhauer Cremer: «Wie lange noch gilt bei uns als realistisch nur, wie sich etwas auf den blankgeputzten Stiefeln Stalins spiegelt?»

*

Yomo Kenyatta, Präsident von Kenya: «Ein junger Staat muß seine Kinderkrankheiten durchmachen wie ein Kind. Und ebenso wenig wie ein Kind wird er daran sterben.»

Der Schriftsteller Aldous Huxley: «Die Diktatoren der Zukunft werden nicht mit Terror und Konzentrationslagern herrschen, sondern mit Glückspillen und Zufriedenheitsspritzen.»

*

EWG-Kabinettschef Alfred Mozer: «Ein europäischer Beamter ist ein Mann mit preußischem Charme, französischer Bescheidenheit und italienischer Genauigkeit.»

*

Der britische Premierminister Sir Alec Douglas-Home: «Ein satter Kommunist ist mir lieber als ein hungriger.»

*

Der polnische Autor Stanislaw Jery Lec: «Es gibt große Worte, die so leer sind, daß man darin ganze Völker gefangen halten kann.»

*

Der frühere französische Ministerpräsident Paul Reynaud: «Auf eine Wand mit falschen Fenstern will de Gaulle mit großen Lettern schreiben: *Das Haus Europa*.» TR

Vor ungleich großen Kuchenstücken

Das ist kein Mann, schrieb Schiller, der, wo das Größere zu gewinnen ist, am Kleinen sich genügen läßt. BD

Vorstellung

«Müller – wenn Sie gestatten!» «Freut mich, Herr Müller! Huber – da sind Sie ja wohl der Bruder des Herrn Müller von Zürich?» «Im Gegenteil – ich bin der Müller persönlich, ich wohne nämlich in Zürich.» «Aha, so – freut mich, Herr Müller. Sie sind mir gleich so bekannt vorgekommen.» Fr.

Beziehungen

Frau Neureich-Ticino zu ihrem Mann: «Zum Davonlaufen ist das. Da kann man das Radio einschalten, wann man will, und ewig spielen sie so langweiliges Zeug von diesem Mozart. Der hat vermutlich einen einflußreichen Verwandten beim Radio, sonst würden seine Sachen sicher nicht so oft gespielt.» EG